

Andrzej PISOWICZ

DIE ARMENISCHEN ENTLEHNUNGEN IN DEN TÜRKISCHEN DIALEKTEN*

Das armenische Volk lebte vom Anfang seiner Geschichte an in der Nachbarschaft zahlenmässig überlegener Völker, die mächtige Staaten bildeten. Diese Staaten übten auf die Armenier politische und nicht selten auch kulturelle Einflüsse aus, deren Spuren man unter anderen in dem armenischen Wortschatz findet. Er enthält bekanntlich eine sehr grosse Anzahl fremder Entlehnungen. Infolgedessen ist es selbstverständlich, dass die lexikalischen Kontakte des Armenischen mit anderen Sprachen vor allem unter dem Gesichtspunkt der fremden Elemente im Armenischen betrachtet worden sind.

Dagegen ist der Einfluss des Armenischen auf andere Sprachen, der nicht sehr fühlbar ist, nur selten behandelt worden. Die Sprachen, in denen armenische Entlehnungen erscheinen, sind vor allem: das Georgische und andere kaukasische Sprachen wie z.B. Udi, weiter das Kurdische und Tati von den iranischen Sprachen, die Zigeunersprache und schliesslich das Neu-Aramäische. Im Persischen sind armenische Entlehnungen sehr selten. Sie betreffen fast ausschliesslich mit dem Christentum verbundene Wörter.

Den armenischen Entlehnungen im Türkischen ist ein interessanter Aufsatz von Chatschik Amirian¹ gewidmet. Es sind darin über 140 armenische Wörter zusammengestellt, die der Verfasser aus den in der Türkei im Laufe der letzten etwa zehn Jahre herausgegebenen Texten herausgesucht hat. Man muss diese Leistung hoch einschätzen, weil die Forschungsbedingungen auf diesem Gebiet nicht günstig sind. Es handelt sich um die pseudowissenschaftliche, nationalistische Einstellung mancher türkischer Linguisten, die jedweden armenischen Einfluss auf die türkische Kultur und Sprache leugnen. Sie pflegen nur einen einseitigen Einfluss anzunehmen: vom Türkischen auf das Armenische. Z.B. Professor Mahmut R. Gazimihal versucht schon dem Grabar bekannte armenische Wörter: erg "Lied", par "Tanz", gusan "Barde", varjak "Sängerin" türkischem Ursprung zuzuschreiben².

Es trifft zu, dass die armenischen Dialekte (insbesondere west-armenisch) im Laufe der letzten Jahrhunderte vom Türkischen sehr intensiv beeinflusst worden sind. Das kommt unter anderem in einer gewaltigen Zahl lexikalischer Entlehnungen zum Ausdruck. Wie aus der Forschungen von Ch. Amirian ersichtlich ist, lässt sich aber auch ein gewisser Einfluss des Armenischen auf den türkischen Wortschatz nachweisen. Die Tatsache ist vor allem aus dem Grunde wenig bekannt, weil die armenischen Wörter hauptsächlich in türkischen Dialekten vorkommen und nicht in der türkischen Schriftsprache, die vielmehr mit Konstantinopel und dem griechischen Einfluss verbunden ist. Ch. Amirian führt interessante Beispiele türkischer Dubletten an, z.B. die aus dem Griechischen entlehnten literarisch-türkischen Formen avlu "Hof", temel "Fundament", denen in ostanatolischen Dialekten die Entlehnungen aus dem Armenischen: peg < westarm. pag (klass. bak), him < westarm. him (klass. himn)³ entsprechen.

Die Wörter dieses Typs erscheinen in der türkischen Literatur als Provinzialismen, doch nur in den dreissiger Jahren⁴. In den türkischen Wörterbüchern werden sie gewöhnlich ohne Hinweis auf ihren armenischen Ursprung angeführt. Dieser Fehler muss aber nicht unbedingt aus einer tendenziösen Einstellung der Verfasser erfolgen, sondern es kann auch einfach Unkenntnis sein, denn zahlreiche Wörter armenischen Ursprungs sind ihrer Struktur nach echttürkischen Wörtern ganz ähnlich, z.B. bar < westarm. bar "Tanz", sal < westarm. sal "Amboss" usw.

Das in den Jahren 1971-1974 herausgegebene Wörterbuch von Pars Tuğlacı merkt den armenischen Ursprung der achtzehn Wörter an. Doch sein Verfasser war seiner Abstammung nach Armenier und kannte wahrscheinlich die armenische Sprache.

In semantischer Beziehung umfassen die armenischen Entlehnungen in den türkischen Dialekten zahlreiche Gebiete. Ch. Amirian zählt in seiner Zusammenstellung 27 Wörter auf, die Landwirtschaft und verwandte Gebiete betreffen, 12 Zuchttermini, 18 Bautermini; die übrigen 21 Wörter sind Namen von Wirtschaftsgeräten und anderen Gebrauchsartikeln. Ausserdem gibt es Namen von Handwerken, Werkzeugen, Pflanzen und auch von Tänzen und Liedern.

Es folgen einige Beispiele, die den breiten Bereich armenischer Einflüsse auf die türkischen ostanatolischen Dialekte zeigen: kutan // kotan "Pflug" < westarm. kutan (ostarm. gut'an); hodah "Hirt" < westarm. hodah (ostarm. hotay); herk "Pflügen" < westarm. herg (klass. herk); keran "Balken" < westarm. keran (klass. geran); görtin "Rinne" < westarm. çortan (klass. Yordan); murç "Hammer" < westarm. murç (klass. murç); gasin "Beil" < westarm. gacin (klass. kac'in)⁵. Manche sind auch in die türkische Schriftsprache eingedrungen, z.B. pancar "Rübe" < westarm. panjār (klass. banjār).

Was die Wege angeht, auf denen armenische Entlehnungen in die türkischen Dialekte gelangten, so betont Ch. Amirian die Rolle der türksprachigen Armenier und

die der anderen türkisch sprechenden Volksgruppen, wie Kurden und Griechen. Überdies trugen zur Verbreitung der armenischen Wörter die Migrationen der türkischen Bevölkerung aus der Gegend von Kars und Erzurum in Richtung zentrale Türkei bei. Diese Wanderungen waren mit den russisch-türkischen Kriegen des XIX. Jahrhunderts verbunden.

Die Phonetik der besprochenen Entlehnungen wird von Ch. Amirian nur ganz kurz betrachtet. Er bemerkt nämlich, dass armenische Wörter in die türkische Dialekte entweder ohne Veränderungen entlehnt wurden (in Anlehnung an das westarmenische sogenannte zweireihige System vom Typ stimmhaft ~ stimmlos), oder sie erlitten Veränderungen, die sich aus der türkischen Vokalharmonie ergaben.

Die Betonung fällt in den westarmenischen Dialekten sowie im Türkischen auf die letzte Silbe. Daher haben wir in dieser Hinsicht keinen spürbaren Unterschied zwischen einem armenischen Wort und der ihm entsprechenden türkischen Entlehnung. Die Sache verhält sich ganz ähnlich hinsichtlich der Vokale [a], [e], [i], [o], [u], wenigstens in ersten Silben, vgl. z.B. die (west)armenischen Wörter: savan "Bettlaken", herg "Pflügen", him "Fundament", kom "Stall", kur "Krug, Fass" (klass. sawan, herk, himn, gom, gurn) und deren Entsprechungen im Türkischen: savan, herk, him, kom, kur.

Dem armenischen Vokal /a/ entspricht manchmal das türkische <e>, z.B. west-arm. kam (klass. gam) "Nagel" > türk. kem; westarm. pag (klass. bak) "Hof" > türk. peg; westarm. marak (klass. marag) "Scheune" > türk. merék. Wahrscheinlich handelt es sich um das in türkischen Dialekten auftretende offene [ä], das dem in armenischen Dialekten (z.B. Zeytun, Xarberd-Erzinka, Şabin-Karahisar, Hamşen, Sebastia, Tigranakert, Van) auf dieselbe Weise ausgesprochenem Vokal /a/ entspricht. Im Fall von hedik < westarm. hadig (klass. hatik) "Korn" können wir es mit dem Einfluss der türkischen Vokalharmonie zu tun haben.

Wie dem armenischen Murrelvokal /ə/ betrifft, der als Anaptyxe in Konsonantengruppen gilt, so entsprechen ihm in türkischen Entlehnungen verschiedene Vokale, je nach der Qualität weiterer Vokale des Wortes, z.B. westarm. məşaq (klass. mşak) "Arbeiter, Landwirt" > türk. muşak; westarm. kəndag (klass. gndak) "Kugel" > türk. kindak; westarm. pəşor "Klumpen" > türk. püşür.

In manchen Wörtern beobachtet man grössere oder kleinere Veränderungen der armenischen Vokale, z.B. westarm. tez (klass. dēz) "Stoss" > türk. tiz; westarm. məsur (klass. msur) "Krippe" > türk. müşür; westarm. gobid (ostarm. kopit) "grob" > türk. qubat; westarm. orinag (klass. awrinak) "Beispiel, Muster" > türk. örnek. (Das letzte Wort wird auch in der türkischen Schriftsprache gebraucht.) Hier und dort kann man die Wirkung von Dissimilationen bemerken, z.B. westarm. arastay (klass. arastat) "Decke" > türk. aristağ.

Wie oben erwähnt, konnte die Qualität armenischer Vokale manchmal im Türkischen unter dem Einfluss der Vokalharmonie gewisse Veränderungen erleiden. Diese drängte den weiteren Vokalen eines Wortes eine vom Vokal der ersten Silbe abhängige Aussprache auf. Infolgedessen wurden die westarmenischen Wörter: anij "Nisse", naxir "Herde", bardez "Garten", čermug "Bad", avelug "Ampfer (Rumex)", petag "Bienenkasten" (klass. anic, naxir, partēz, čermuk, aweluk, p'et'ak)⁶ in den türkischen Mundarten folgendermassen adaptiert: aniz, nahir, bardiz, cermik, avelik, petek.

Den Überblick über die armenisch-türkischen Entsprechungen auf dem Gebiet der Konsonanten beginnen wir mit den Verschlusslauten und Affrikaten. Wie Ch. Amirian festgestellt hat, wurden die besprochenen Entlehnungen den westarmenischen Dialekten entnommen. In dem uns interessierenden Material entsprechen also den klassisch-armenischen stimmlosen nicht-aspirierten Konsonanten stimmhafte Konsonanten, z.B. klass. partēz "Garten" > westarm. bardez > türk. bardiz; klass. kac'in "Beil" > westarm. gacin > türk. gasin.

Die seltenen Ausnahmen sind. u.a.: pöç, tapān, denen die westarmenischen Formen: boč (klass. poč'i) "Schwanz", dapan (klass. tap'an) "Egge" entsprechen. Die genannten Wörter wurden wahrscheinlich aus den armenischen Dialekten entlehnt, die – wie z.B. Van, Karin – die klassischen stimmlosen nicht-aspirierten Konsonanten unverändert beibehalten hatten (der Karin-Dialekt nur im Anlaut). Manchmal beobachtet man Schwankungen in dem türkischen Material, z.B. geben//kapan, vgl. westarm. gaban < klass. kapan "Engpass" (entstammt die Form kapan dem Van-Dialekt?).

Die westarmenische stimmhafte Affrikate /j/ < klass. /c/ wurde im Türkischen zu /z/ vereinfacht, weil das Türkische keine entsprechende Affrikate besitzt. Beispiele: westarm. korjevor "Teil des Pfluges" (vgl. klass. gorc "Werk") > türk. korzevil; westarm. anij "Nisse" (< klass. anic) > türk. aniz.

Im Auslaut werden die westarmenischen stimmhaften Verschlusslaute und Affrikaten nach der türkischen Distribution als stimmlos adaptiert, z.B. westarm. herg "Pflügen" (klass. herk) > türk. herk. Dennoch hat Ch. Amirian auch Belege gefunden wie: peg, bad, die den westarmenischen Formen pag, bad (klass. bak "Hof", pat "Mauer") entsprechen.

Die klassischen stimmhaften Konsonanten sind in den westarmenischen Dialekten meistens stimmlos (aspiriert oder nicht-aspiriert). Im Türkischen sind sie natürlich ebenfalls stimmlos (gewöhnlich auch aspiriert), z.B. klass. geran "Balken" > westarm. keran > türk. keran; klass. čordan "Rinne" > westarm. čortan > türk. čörtan; klass. banjar "Gemüse, Rübe" > westarm. panjar (nach /n/ das klass. stimmhafte /j/ ist in den meisten armenischen Dialekten erhalten) > türk. pancar. Ausnahmeformen wie: cermik – vgl. klass. čermuk, westarm. čermug "Bad"; gom (neben kom) – vgl. klass. gom, westarm. kom "Stall" können aus den Dialekten der sogenannten III.

Gruppe (nach der Klassifikation von A. Gharibian) entlehnt worden sein. Die letzten haben im Anlaut stimmhafte Konsonanten anstelle der klassischen Stimmhaften. Die klassische Affrikate /j/, die im Westarmenischen zu c//c' geworden ist, wird im Türkischen zu /s/ vereinfacht (parallel zu westarmenischen /j/ > /z/), z.B. westarm. varcag (klass. varjak) "Sängerin" > türk. varsag.

Die stimmlosen aspirierten Verschlusslaute und Affrikaten, die in der Geschichte des armenischen Konsonantismus am stabilsten sind, bleiben in den türkischen Dialekten selbstverständlich stimmlos ohne Rücksicht auf eine mögliche Unterscheidung zwischen zwei Reihen der stimmlosen Konsonanten in manchen westarmenischen Dialekten (die VII. Gruppe und, anders, die IV. Gruppe). Wir haben: pot < westarm. pot (klass. p'ot'e) "Falte". Die Affrikate /c'/ wird analog zu klassischem /j/ > westarm. c//c' behandelt, z.B. westarm. gacin "Beil" (klass. kac'in) > türk. gasin.

Die Spiranten /s/, /z/, /š/ stellen keine Probleme dar: westarm. aros (klass. araws) "Trappe" > türk. aros; westarm. mozig (klass. mozi) "Kalb" > türk. mozik; westarm. šalag (klass. šalak) "Rücken" > türk. şelek. Für /ž/ gibt es keinen Beleg in dem von Ch. Amirian angeführten Material.

Die Unterscheidung zwischen den armenischen Phonemen /x/ ~ /h/ in den türkischen Dialekten scheint teilweise beibehalten zu sein, wie man aus den spärlichen Angaben der türkischen Schreibung schliessen kann. Nur wenige türkische Wörterbücher verwenden das Zeichen <h> für /x/. Die erwähnte Unterscheidung hat vor allem für die türkischen Dialekte Bedeutung, in denen /x/ vorkommt, z.B. türk. harazan < westarm. (und klass.) xarazan "Peitsche". Beispiele für das armenische /h/: westarm. herg "Pflügen" > türk. herk; westarm. him "Fundament" > türk. him. Manchmal haben wir es mit einem nicht-etymologischen /h/ zu tun: hagos < westarm. agos (klass. akaws) "Furche"; haros < westarm. aros (klass. araws) "Trappe". Doch kann dies eine Wiedergabe der armenischen Dialektaussprache sein.

Dem armenischen uvularen /ɣ/ entspricht entweder der laryngale Reibelaut /g/, z.B. westarm. ayun (klass. atun) "Mahlkorn" > türk. ağun, oder der Verschlusslaut /g/, z.B. westarm. payarč (klass. batarč) "ungesäuert" > türk. pagac. Im Auslaut kann auch -h oder -k vorkommen, z.B. westarm. hoday "Hirt" (vgl. klass. hawt "Herde") > türk. hodah//hodak. Diese Ungleichartigkeit ergibt sich aus dem Fehlen eines uvularen Reibelautes [ɣ] vom Typ des armenischen /ɣ/ in den meisten türkischen Dialekten.

Die Spiranten /v/ wird durch den analogen türkischen Konsonanten ersetzt, z.B. westarm. savan (klass. sawan) "Bettlaken" > türk. savan. Für das seltene armenische /f/ haben wir keine türkischen Belege.

Die Nasale stellen keine Probleme dar: westarm. (und klass.) mafan "Speiskammer" > türk. maran. Die Liquiden /r/ ~ /r/ unterscheiden sich in dem türkischen Material nicht, ebenso wenig übrigens wie in vielen armenischen Dialekten (besonders

westlichen), z.B. westarm. bar (klass. par) "Tanz" > türk. bar ~ westarm. tar (klass. tʰar) "Stange" > türk. tar. Dem armenischen /l/ entspricht der analoge türkische Konsonant: westarm. loɽ (klass. lot) "Schwimmen" > türk. loğ.

Wie die Möglichkeit angeht, die Liste der armenischen Entlehnungen in den türkischen Dialekten zu erweitern, kann man neben dem Aufsatz von Ch. Amirian, der ausser seinen eigenen Forschungen auch frühere Angaben der armenischen Zeitschriften⁷ auswertete, Hoffnungen in das umfangreiche türkische Wörterbuch Derleme Sözlüğü setzen. Seine zehn Bände, die die Buchstaben A-T enthalten, wurden in den Jahren 1963-1978 in Ankara herausgegeben. In den ersten zwei Bänden (die Buchstaben A-B) hat Ch. Amirian 40 Armenismen ausgemacht⁸. Das Wörterbuch gibt keine Hinweise auf die Etymologie. Daher verlangt das Aufdecken aller armenischen Entlehnungen grosse Mühe. Doch selbst eine flüchtige Durchsicht der weiteren Bände erlaubte mir, Beispiele zu finden wie: gireği "Sonntag" < westarm. giragi (klass. kirakē); pos "Flamme" < westarm. poc (klass. boc); lolik "Tomate" < westarm. lolig.

Die Vermutung von Ch. Amirian, dass die gesamte Anzahl der in den türkischen Dialekten gebrauchten armenischen Wörter 2-3 mal so gross sein soll wie die Anzahl der bisher bekannten (etwa 200), scheint übertrieben optimistisch, wenn man die Ergebnisse der Forschung in den zwei ersten Bänden des Derleme Sözlüğü - Wörterbuches berücksichtigt. Jedoch wird die Verifikation dieser vorläufigen Berechnungen nur nach Prüfung der übrigen Bände möglich sein.

Anmerkungen

* Der vorliegende Vortrag wurde während der 2. Konferenz der Association Internationale des Études Arméniennes (Trier, 26-28. Sept. 1984) gehalten.

¹ Xač'ik Amiryan, Hayerenic' p'oxarjal barer Zamanakacic' t'urk'erenum, Haykakan Sovetakan Socialistakan Hanrapetut'yan Gitut'yunneri Akademiyai Laber, Erevan 1980, Heft 4-6, S. 81-87. Alle in diesem Bericht angeführten Beispiele sind dem zitierten Werk entnommen.

² X. Amiryan, op.cit., S. 82.

³ Ibidem, S. 84.

⁴ Ibidem, S. 86.

⁵ Die westarmenischen Beispiele werden hier und unten mit einer phonetischen Transkription geschrieben, die keinen Unterschied zwischen aspirierten und nicht-aspirierten Konsonanten zeigt, also entsprechend der typisch westarmenischen Aussprache. Die türkischen Beispiele werden in der offiziellen türkischen Schreibweise angeführt.

⁶ Das letzte Wort wurde durch Türken bei der Teppicherzeugung gebraucht, s. Harut'yun Gayayan, Gorgagorcut'yan mej kirarvol hayeren p'oxarjal barer t'urk'erenum, Haykakan Sovetakan Socialistakan Hanrapetut'yan Gitut'yunneri Akademiyai Laber, Erevan 1977, 8, S. 85-89 (nach X. Amiryan, op.cit., S. 85-86).

⁷ Auf Anregung von Hratchia Adscharian hin gingen bei den in Konstantinopel erscheinenden Zeitschriften "Biwrakn", "Yuşarjan", "Hayastan" um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert Briefe ein, die Beispiele von im Türkischen gebrauchten armenischen Wörtern enthielten.

⁸ X. Amiryan, op.cit., S. 86.